

**NEUJAHRSS
KONZERT**

Lieblingsklassiker

NEUJAHRSS KONZERT

Nikolaisaal Potsdam | Großer Saal
Donnerstag, 1. Januar 2026 | 17.00 Uhr

MITWIRKENDE

Lily Dahab, Gesang

Bene Aperdannier, Klavier

Stefan Große Boymann, Kontrabass (BSOF)

Matthias Buchheim, Drumset (BSOF)

Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt (BSOF)

Saxofon, Klarinette,

Leitung und Moderation: Norbert Nagel

Technik: Knut Radowsky, Simon Weiß

PROGRAMM

George Gershwin (1898-1937)

Musik aus dem Musical *Girl Crazy*

Percy Faith (1908-1976)

Titelmelodie aus dem Film *A Summer Place*

Arr.: Norbert Nagel

Jimmy Forrest (1920-1980)

Night Train

Arr.: Norbert Nagel

Consuelo Velázquez (1916-2005)

Besame mucho

Arr.: Juan Esteban Cuacci

Astor Piazzolla (1921-1992)

Yo soy María

Aus der Tango-Oper *María de Buenos Aires*

Arr.: Juan Esteban Cuacci

James Last (1929-2015)

Blossom Orange

Arr.: Norbert Nagel

Ennio Morricone (1928-2020)

Musik aus dem Film *Cinema Paradiso*

Arr.: Norbert Nagel

Norbert Nagel (*1960)

Für Levin

Pause

Joseph Hellmesberger jr. (1855-1907)

Teufelstanz

Clint Eastwood (*1930)

Why should I care?

Arr.: Norbert Nagel

Maurice Ravel (1875-1937)

Boléro

Arr.: Norbert Nagel

George David Weiss (1921-2010)

What a Wonderful World

Johann Strauss jr. (1825-1899)

Tik-tak Polka op. 365

Nach Motiven der Operette *Die Fledermaus*

Violeta Parra (1917-1967)

Gracias a la vida

Arr.: Juan Esteban Cuacci

Hoyt Curtin (1922-2000)

Meet the Flintstones

Titelmelodie der Zeichentrick-Serie *The Flintstones* (*Familie Feuerstein*)

Arr.: Thilo Wolf

**Fotografien, Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus.**

EINE WUNDERTÜTE VOLLER MUSIK



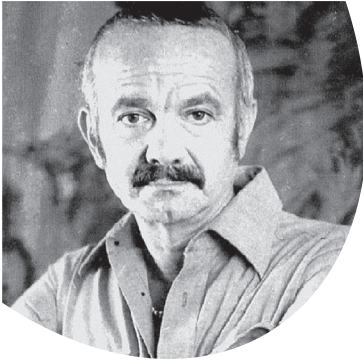
Consuelo Velázquez

Egal, aus welcher Schublade ein Lied oder ein Musikstück kommt: Jedes besitzt und erzählt eine eigene Geschichte – genauso wie die Menschen, die es geschaffen haben. Getreu diesem Motto besteht das heutige Neujahrskonzert aus einer bunten musikalischen Mischung voller Freude und Lebenslust.

Als **George Gershwin** im Jahr 1926 nach Paris reiste, war er bereits ein erfolgreicher Komponist, der mit seinen Songs und Musicals sehr wohlhabend geworden war. Dennoch suchte er nach fachlicher Weiterbildung und fragte daher beim Grand Seigneur der französischen Musik Maurice Ravel an. Doch dieser beschied ihn mit den lakonischen Worten: »*Warum wollen Sie ein zweitrangiger Ravel werden, wo Sie doch ein erstrangiger Gershwin sind?*« In Paris besuchte er die

berühmte Musikpädagogin Nadia Boulanger, doch sie lehnte es ab, ihn zu unterrichten: »*Ich kann Ihnen nichts beibringen.*« Gershwin fasste das als Kompliment auf und wiederholte die Geschichte gerne. Wenig später trug Gershwin sein Anliegen dem bewunderten Avantgarde-Komponisten Igor Strawinsky vor. Dabei soll sich folgendes Gespräch entwickelt haben: »*Wieviel verdienen Sie denn mit Ihrer Musik, George?*«, fragt Strawinsky. »*Oh – vielleicht ein- bis zweihunderttausend Dollar im Jahr!*« – »*Nun, da möchte ich lieber bei Ihnen lernen!*« Gershwins letztes und womöglich bestes Musical *Girl Crazy* (1930) enthält einige seiner berühmtesten Songs, wie zum Beispiel *Embraceable You* und *I Got Rhythm*.

Viele Lieder haben mehrere Väter oder Mütter. Das Thema aus *A Summer Place* stammt von dem berühmten Filmkomponisten Max Steiner und wurde in der Orchesterfassung von Percy Faith zu einem Hit, der sich im Jahr 1960 neun Wochen an der Spitze der Billboard-Charts hielt. Es fängt die besondere Stimmung aus Sommer, Sehnsucht und Sex des gleichnamigen Films unvergleichlich ein. Eine lange Geschichte hat auch das Stück *Night Train* – wer den Eingangsriff letztendlich erfunden hat, lässt sich



Astor Piazzolla (1971)

nicht genau zurückverfolgen. Schon im Jahr 1940 nahm Jazzgroßmeister Duke Ellington die ersten Takte auf unter dem Titel *That's the Blues, Man*. Zehn Jahre später machte der Saxofonist Jimmy Forrest daraus ein Stück mit dem Titel *Night Train*, das seitdem mindesten zwei Dutzend Mal gecovered wurde. Kein Wunder bei dieser perfekten Mischung aus schleppendem Groove, dunklen Blue Notes und der lakonischen Stimme des Saxofons.

Sie schrieb einen der größten Hits der romantischen Liebe und blieb doch außerhalb ihrer Heimat weitgehend unbekannt. Die mexikanische Pianistin und Komponistin **Consuelo Velázquez** komponierte *Besame mucho* (wörtlich: Küß'mich viel) im Alter von 16 Jahren, als sie nach eigener Aussage noch niemals geküsst worden war. Sie nannte das

Stück »*einen Traum, eine Fantasie über die Liebe*«. *Besame mucho* ist triumphal um den Globus gezogen mit zahllosen Interpretationen in vielen Sprachen. Das Thema stammt aus einem Klavierstück und einer Oper des spanischen Komponisten Enrique Granados. Die Königliche Akademie der spanischen Sprache hat im Jahr 1999 *Besame mucho* als das meistgespielte Lied in spanischer Sprache ausgezeichnet.

Mit über 800 Kompositionen prägte der argentinische Komponist **Astor Piazzolla** einen neuen musikalischen Stil, der als *Tango Nuevo* weltweit berühmt wurde. Doch auch ein Piazzolla benötigte Zuspruch, um seine eigene Sprache zu finden. Mit einem Stipendium seines Landes ging Piazzolla ebenfalls nach Paris zu Nadia Boulanger. In seinen Erinnerungen schreibt er, dass er sich zunächst gar nicht traute, dieser berühmten Pädagogin einen seiner urwüchsigen Tangos vorzuspielen. Als er das dann doch tat, rief Boulanger begeistert: »*Astor, das ist schön, es gefällt mir sehr, hier ist der wahre Piazzolla, gib das nicht mehr auf!*« Damit wurde die Geburt des *Tango Nuevo* von einer Koryphäe der klassischen Musik besiegelt. Im Jahr 1968 schuf Piazzolla mit der Tango-Oper *María de Buenos Aires* sein Opus Magnum. Maria ist der



Für seine Rolle als »Totò« in *Cinema Paradiso* gewann der damals 9jährige Salvatore Cascio den britischen Filmpreis BAFTA.

Geist von Buenos Aires, geboren aus der Unterwelt, erfüllt von Magie, Mystik, Passion und Musik – personifiziert im mitreißenden Tangolied *Yo soy María* (Ich bin Maria).

Nur wenigen deutschen Musikern gelang es, in den Vereinigten Staaten von Amerika Fuß zu fassen. Der gebürtige Bremer **James (Hans) Last** feierte mit seiner ursprünglich 40-köpfigen Big Band nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Japan, Australien und den USA große Erfolge. Lasts Meisterschaft bestand in Arrangements für seinen speziellen Sound aus einer akribisch ausgewogenen Mischung aus Bläsern, Streichern, Klavier, Gitarre und Schlagzeug. Der Song *Blossom Orange* wurde tatsächlich von einer Fahrt mit dem Luxus-Reisezug »Orange Blossom Special« – von New York bis nach Miami – inspiriert und 1939 von

dem Fiddle-Spieler **Ervin T. Rouse** aufgenommen. Er gilt als virtuoser Markstein des fröhlichen amerikanischen Fiddle-Spiels.

Ennio Morricone studierte am römischen Santa-Cecilia-Konservatorium Trompete, Orchestrierung und Komposition. Trotz einiger Angebote aus Hollywood wollte der Römer seine italienische Heimat nicht aufgeben. Neben Filmmusik komponierte er Kammermusik und Kantaten, darunter eine *Cantata per l'Europa* (1988) und zuletzt eine Messe für Papst Franziskus (2015). Gemeinsam mit seinem Sohn Andrea Morricone schrieb er die Musik für den nostalgischen Kultfilm *Cinema Paradiso* (1988) von Giuseppe Tornatore, über die Menschen und das Kino in einem sizilianischen Fischerdorf.

Wie es bei einem richtigen *Teufeltanz* zugeht, wussten die Menschen in früheren Zeiten womöglich besser als heute. Ein ungemein vertracktes, funkensprühendes Werk komponierte **Joseph Hellmesberger**, seines Zeichens Komponist, Violinist und Nachfolger von Gustav Mahler als Dirigent der Wiener Philharmoniker. Sein *Teufeltanz* ist teuflisch rasant, teuflisch wechselhaft und teuflisch entfesselt.

Dass **Clint Eastwood** als markiger Macho-Cowboy in zahllosen Western-Filmen auftrat und oft auch selbst Regie führte, ist hinreichend bekannt, aber eher nicht, dass er auch ein genuiner Musiker ist. Be-



Clint Eastwood

vor er die Leinwand eroberte, wollte Eastwood sogar eine Musikerkarriere einschlagen; er spielte Klavier und nahm eine Platte mit *Cowboy's Favorite Songs* auf. Später schrieb er die Musik zu einigen seiner Filme. Eastwoods große Leidenschaft gilt dem Jazz. In den neunziger Jahren arbeitete Eastwood mit der fabelhaften kanadischen Sängerin und Jazzpianistin Diana Krall bei einigen Filmen zusammen. Dabei entstand der schmiegsame Jazz-Song *Why should I care?*

Mit seinem Orchesterstück *Boléro* (1928) kreierte Maurice Ravel ein visionäres Werk: »Ein quasi nacktes, nüchternes Stück: ohne wirkliche Form, ohne Entwicklung, ohne oder fast keine Modulation, ... nichts als Rhythmus und Orchester« – so beschrieb Ravel sein Werk, dessen grandioser Erfolg ihn mehr befremdete als erfreute. Der von einem spanischen Tanz im Drei-

vierteltakt in gemäßigttem Tempo inspirierte *Boléro* basiert auf einem obstinaten Rhythmus, der während des gesamten Stücks durchgehalten wird und zu dem noch ein zweites rhythmisches Element tritt. Das gesamte Stück ist aufgebaut als ein einziges Crescendo hin zu einer finalen Klimax. Die Wirkung des *Boléro* stamme aus »der Sphäre, wo Musik, Exorzismus und Sexus benachbart sind«, schrieb der Musikgelehrte Hans Heinz Stuckenschmidt.

Der schmeichelnde Song *What a Wonderful World* (1967) wurde explizit für den legendären Jazz-Trompeter Louis Armstrong komponiert, der damit noch einmal einen riesigen Erfolg als Sänger hatte. Das inmitten unruhiger gesellschaftlicher Zeiten erschienene Lied erzählt von der Schönheit der Welt und den Glücksmomenten des Alltags. Die Musik stammt von dem erfolgreichen Komponisten George David Weiss.

Der so genannte (erste) Wiener Walzerkönig Johann Strauss wünschte nichts mehr als dass seine drei Söhne eine bürgerliche Laufbahn einschlagen sollten: »Jetzt will der Mistbub', der Johann, auch Walzer schreiben, wo er keinen Dunst davon hat und es mir schon Mühe macht, in zwölf oder acht Takten was Neues zu bringen«, schrieb Johann Strauss senior verzweifelt und verbot seinem ersten Sohn Johann das Geigenspiel. Was glücklicherweise nichts gebracht hat, denn sonst wäre die Welt



Violeta Parra

um zahlreiche musikalische Luststücke und köstliche Operetten ärmer. Die auf Motiven der meisterhaften Operette *Die Fledermaus* (1874) basierende *Tik-Tak Polka* erhielt ihren Namen von dem »Uhrenduett« im zweiten Akt.

Das Lied *Gracias a la vida* ist eine Hymne an das Leben – in sieben Strophen bedankt sich die Sängerin für Konstanten des menschlichen Daseins: sehen, hören, sprechen, gehen, fühlen, lachen und weinen. Zugleich ist in der Musik von Anfang an eine sehr melancholische, um nicht zu sagen traurige Seite zu hören. Denn es geht letztlich um den Abschied vom Leben – nur acht Monate nach der Kreation dieses ergreifenden Lieds nahm sich die chi-

lenische Komponistin und bildende Künstlerin **Violeta Parra** das Leben. Heute gehört sie zu den nationalen Berühmtheiten von Chile. Ihr Lied *Gracias a la vida* wurde durch zahlreiche Interpretationen, u.a. durch Mercedes Sosa und Joan Baez, weltberühmt.

Yabba-dabba-doo! Wer das hört, weiß, dass er bei den Feuersteins, der berühmtesten Familie der Steinzeit, gelandet ist. Die Zeichentrickserie um den aufbrausenden Held Fred, seine geduldige Frau Wilma und ihre Nachbarn war ein riesiger Erfolg. Musik spielt darin eine wichtige Rolle. So entpuppt sich Fred als großer Sänger; die erste Titelmusik wurde von einer Beethoven-Sonate (!) inspiriert, bis zur dritten Staffel das Thema *Meet the Flintstones* von **Hoyt Curtin** komponiert wurde. Diese eingängige Melodie zu einem simplen Rhythmus wird womöglich länger im kollektiven Gedächtnis bestehen als die unterhaltsame Serie der 60er Jahre, nicht zuletzt durch zahlreiche Arrangements in unterschiedlichen Stilrichtungen.

Babette Kaiser Kern

Herzlichen Dank für die Künstlersträuße

BLÜTENMEER

BLUMEN UND
TEXTILE ACCESSOIRES

Jana Vierke-Bonatz
Dortustraße 53

14467 Potsdam

Tel./Fax: 0331 / 2709781



LILY DAHAB



Die in Buenos Aires aufgewachsene und künstlerisch ausgebildete Sängerin Lily Dahab zog nach ersten Musical-Erfolgen (Hauptrolle in »Cats«) nach Spanien, wo sie u.a. in Madrid die Belle in der Original Broadway-Version von »Die Schöne und das Biest« und in Barcelona die Esmeralda in der zeitgenössischen Version von Victor Hugos »Glöckner von Notre Dame« verkörperte. Schließlich kam sie nach Berlin, um gemeinsam mit ihrem Partner, dem Pianisten Bene Aperdanner, ihre künstlerischen Visionen zu verwirklichen.

Mehr als 250 Konzerte später ist die argentinische Sängerin aus der WorldJazz-Musikszene nicht mehr wegzudenken. Ihr Debütalbum »nómade« wurde für den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«

und den »ECHO Jazz« nominiert. Auch »Huellas«, ihr zweites Album, wurde von der Kritik bejubelt und sorgte international für Aufmerksamkeit. Mittlerweile ist Lily Dahab längst auf den renommierten europäischen Festivals angekommen, wo sie sich die Bühne mit internationalen Größen wie Toots Thielemans, Till Brönner oder Al di Meola, Eliane Elias, Tania Maria, McCoy Tyner, Joshua Redman, John Scofield u.a. teilt.

Ihr aktuelles Album »Bajo un mismo cielo« ist ein bewegendes Bekenntnis zu kreativem Miteinander und birgt zugleich musikalische Schätze aus sieben Jahrzehnten.

BENE APERDANNIER



vim) unterwegs – »eine neue Super-group auf dem Berliner Jazzparkett« (Wolf Kampmann, *jazzthing*).

Bene Aperdanner ist Professor für Klavier und Ensemble an der SRH University Berlin.

Ob Tango und World Jazz mit der argentinischen Sängerin Lily Dahab, Soul mit Joy Denalane und Jocelyn B. Smith, Jazz mit Michael Schiefel und Lisa Bassenge, Hip-Hop mit Freundeskreis und den Fantastischen Vier oder auch bei »The Voice of Germany« mit so unterschiedlichen Künstlern wie Ed Sheeran, James Blunt und Jason Derulo: Bene Aperdanner ist die Vielseitigkeit in Person – als Pianist, Keyboarder, Komponist und Arrangeur. Auch mit dem renommierten Filmkomponisten Howard Shore (*Herr der Ringe/Hobbit*) arbeitete er zusammen und spielte Musik für den Oscar-nominierten Film *Pieces of a woman* ein.

Darüber hinaus ist er seit 2025 mit einem eigenen Trio (gemeinsam mit Christian Kögel und Bernd Oezse-

NORBERT NAGEL



Der Saxofonist, Klarinettist und Dirigent Norbert Nagel prägt seit Jahrzehnten die Musikszene Deutschlands, indem er spielerisch eine Brücke zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik schlägt. Als Kind wächst er in der Oberpfalz auf und lernt sein Handwerk im Blasmusikverein, bevor er mit 17 beginnt Musik zu studieren – in München, Köln und seiner Nürnberger Wahlheimat. Von hier aus bespielt und bereist er die Welt.

Ob mit Angela Denoke in der Mailänder Scala, für Sir Simon Rattle in der Philharmonie oder als Dirigent beim Deutschen Symphonie-Orchester, beim Jazz-Diner in Mumbai oder als Lead-Saxofonist der RIAS Big Band, ob als langjähriger Begleiter von Thilo Wolf und Konstantin Wecker oder Bandleader

und Studiomusiker zwischen Berlin und München: Norbert Nagel öffnet Musik-Kosmen in feinsten Klangnuancen.

Als musikalischer Grenzgänger bekannt, verwirklicht er regelmäßig Konzertprogramme über den wechselseitigen Einfluss von Jazz, traditioneller Musik und Klassik. Er ist auf unzähligen Tonträgern, Soundtracks und Sendungen zu hören und gewinnt mit seinen Ensembles Preise in Asien und Europa. Regelmäßig lädt er Musikerkollegen und -kolleginnen unter dem Motto »Nagel & Friends« ins Frankenland ein.

DAS BRANDENBURGISCHE STAATSORCHESTER FRANKFURT



Das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt (BSOF) ist das größte Sinfonieorchester Brandenburgs und dessen einziges A-Orchester. Es wurde vor 30 Jahren von der Landesregierung zum Staatsorchester erhoben. Seine Geschichte reicht bis ins Jahr 1842 zurück. Nach der Einheit Deutschlands etablierte es sich als ein weit über Brandenburg hinauswirkendes Sinfonieorchester. Dies spiegelt sich in der regen Gastspieltätigkeit wider, die dieses Orchester bisher zu Konzertreisen quer durch Deutschland und Europa, wiederholt nach Japan und nach China führte. In Potsdam, wo das BSOF unter anderem mit dem Nikolaisaal

kooperiert, ist es ebenso regelmäßig zu erleben wie bei den wichtigsten Klassikfestivals in Brandenburg. Dutzende, teils ausgezeichnete CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen mit dem Deutschlandfunk und dem rbb unterstreichen die Qualität dieses Orchesters. Stars der Klassik-Szene sind regelmäßig Gast des BSOF, das u.a. mit Anastasia Kobekina, Simone Kermes, Sharon Kam, Ivo Pogorelich, Daniel Hope, Mstislaw Rostropowitsch, Katharine Mehrling, Martin Helmchen, Alban Gerhardt, Markus Stenz und den bekannten Schauspielern Martina Gedeck und Jörg Hartmann zusammenarbeiten durfte.

Seit 2019 lädt das BSOF zu jeder Spielzeit einen »Artist in Residence« ein. In der Saison 2025/26 ist es der ECHO KLASSIK-Preisträger Alexander Krichel. Das BSOF nimmt immer wieder Uraufführungen ins Programm auf. Dabei kooperiert es mit der Berliner Universität der Künste, der Berliner Musikhochschule »Hanns Eisler« und dem Forum Dirigieren.

Mehrfach ausgezeichnet wurde das BSOF für seine Education-Arbeit. Die Projekte mit Tausenden Kindern und Jugendlichen aus Brandenburg und Polen setzten bei der kulturellen Bildung und dem interkulturellen Dialog neue Maßstäbe. Dabei arbeitet das BSOF mit seinem Ehrendirigenten Howard Griffiths, der der Education-Arbeit wichtige

Impulse gab, eng zusammen. Zudem übernimmt das BSOF bei den Bayreuther Festspielen seit 2010 die musikalische Begleitung der von der Kritik gelobten Kinderoper und erprobt neue Mitmach-Formate.

Felix Mildenerberger, derzeit designierter Generalmusikdirektor des BSOF, wird ab der Saison 2026/27 das Amt des Chefdirigenten übernehmen. Er tritt die Nachfolge von Jörg-Peter Weigle an, der von September 2018 bis zum Ende der Spielzeit 2024/25 Chefdirigent des BSOF war und mit dem Orchester und verschiedenen Chören große chorsinfonische Projekte realisierte. Einige davon wurden auch für den Rundfunk und das Klassik-Label cpo produziert.

**DAS TEAM DES
NIKOLAISAAL
WÜNSCHT
IHNEN ALLEN
EIN FRIEDLICHES,
GESUNDES UND
GLÜCKLICHES
JAHR 2026!**

NIKOLAISAAL
POTSDAM

Klassik am Sonntag
25.01.2026

So 16 Uhr
Großer Saal

Brandenburger Symphoniker
Leitung: **Joachim Gustafsson**
Moderation: **Clemens Goldberg**



LOVE STORIES

BERÜHMTE »ROMEO UND JULIA«-ADAPTIONEN
VON TSCHAIKOWSKY BIS BERNSTEIN

Joachim Gustafsson © privat

NIK²⁵LAISSAAL
POTSDAM



Investitionsbank
des Landes
Brandenburg **ILB**

0331 28 888 28
nikolaisaal.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Nikolaisaal Potsdam
Konzert- und Veranstaltungshaus
der Landeshauptstadt Potsdam

Geschäftsführerin

Heike Bohmann

Prokuristin

Annette Rindfleisch

Programmdirektor

Michael Dühn

Dramaturgie | Presse

Astrid Weidauer

Musikkulturelle Bildung | Hörvermittlung

Daniella Strasfogel
Assistentin: Andrea Knöbel

Künstlerisches Betriebsbüro | Vermietungen

Axel Grünert

Projektmanagement

Anke Derfert

Marketing | Kommunikation

Genia Börner-Hoffmann

Digitale Medien

Anastasia Peters

Besucherservice

Ulrike Henning, Susann Menzfeld,
Gudrun Mentler, Martina Pfeiffer

Sekretariat | Buchhaltung

Zsuzsanna Amtmann

Technische Leitung

Knut Radowsky
Assistentin: Tabea Jungnickel

Veranstaltungsmeister

Ralf Knobloch

Haustechnik

Marcus Dölle

Programmheft

Redaktion

Astrid Weidauer

Gestaltung

www.maria-pfeiffer.de

Bildnachweis

Seite 4, 5, 6, 7 und 8: Archiv
Seite 9 und 10: privat
Seite 11: Alexandra Shishlakova
Seite 12: Tobias Tanzyna

